

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 29.

Marienberg, Freitag, den 10. April.

1914.

Amtliches.

Aufruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914
zugunsten der freiwilligen
Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegsjanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gut zu machen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Für das Königreich Preußen:

Das Zentralkomitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptverein).

Hauptsammlerstelle der Buben:

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank)

Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38.

Politisches.

Der Kaiser wird, nach Informationen italienischer Blätter, vom 4.—6. Mai jedenfalls Portofino besuchen, wo er bei dem früheren Botschafter, Freiherrn Mumm von Schwarzenstein, Quartier nehmen wird, von wo er dann voraussichtlich über Genua nach Deutschland zurückkehrt.

Berlin, 6. April. Dem Vernehmen nach ist die Abreise des Reichskanzlers nach Korfu für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Santiago de Chile, 4. April. Bei dem vom Prinzen Heinrich von Preußen in seiner Wohnung gestern Abend gegebenen Bankett waren der Präsident, der Minister des Äußeren sowie die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft anwesend. In seinem Trinkspruch brachte der Prinz in überaus herzlichen Worten seinen Dank für die Gastsfreundschaft der chilenischen Regierung und des chilenischen Volkes zum Ausdruck. Der Präsident erwiderte, das Land sei von hoher Genugtuung über den Besuch der kaiserlichen Gäste erfüllt und gebe sich der freudigen Hoffnung hin, daß dieser Besuch zur festeren Anknüpfung der Freundschaftsbände zwischen Deutschland und Chile in hervorragendem Maße beitragen werde. Heute fand, wie angekündigt, die Abfahrt der prinziplichen Herrschaften nach Valparaiso statt. Vertreter der Regierung geleiteten sie zum Bahnhof, und die Mitglieder der deutschen Kolonie brachten ihnen vor ihrer Abfahrt herzliche und begeisterte Huldigungen dar. — Prinz Heinrich von Preußen hat von Valparaiso aus über Buenos Aires die Heimreise angetreten.

Berlin, 7. April. Wenn auch der Reichstag vorliegende Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre im Text des Gesetzes nichts von der Unterstützung der Unterlassen des Soldatenstandes erwähnt hat, so geht doch aus der Begründung des Entwurfes hervor, daß diejenigen Personen der Unterlassen des Soldatenstandes, welche nach den Grundsätzen des Reichsbeamtengesetzes abzufinden oder

welche als versorgungsberechtigt anerkannt sind, an den Wohltaten des Mannschaftsversorgungsgesetzes unter gewissen Bedingungen teilzunehmen, Beihilfen im Unterstützungswege vorgezogen sind.

Strasburg, 7. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Statthalterpaar im letzten Drittel des April Strasburg bestimmt verlassen und nach Berlin übersiedeln.

Berlin, 8. April. Dem Generalmajor von Glazennapp, dem langjährigen Kommandeur der Schutztruppen, dessen Absicht, aus dem Dienste zu scheiden, schon seit längerer Zeit bekannt war, ist nunmehr der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt worden. Gleichzeitig wurde der General durch Verleihung des Charakters als Generalleutnant ausgezeichnet. Durch dieselbe Kabinettsordre ist an seiner Stelle Oberst v. Below, der bisherige Kommandeur des Infanterie-Regiments 153 in Altenburg zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Stockholm, 8. April. Das Befinden des seit Jahren magenleidenden Königs Gustav von Schweden hat sich derart verschlimmert, daß die Ärzte, die den König behandeln, darunter auch Geh. Rat Dr. Fleiner aus Heidelberg, nach einem gestern über das Befinden des Königs ausgegebenen Bulletin eine Magenoperation vornehmen wollen, die wahrscheinlich schon heute stattfinden soll. Sie wird von Prof. Ackermann und Prof. Berg ausgeführt werden.

Durazzo, 7. April. Der Einberufungsbefehl der Regierung weist zunächst alle Lokalbehörden an, sofort Kontrollversammlungen aller wehrfähigen Männer vom 29. bis 39. Lebensjahre einzuberufen und Listen für die Landwehr aufzustellen. Diese Kundgebung ist in Durazzo von der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden. Bezeichnend für die allgemeine Kampfeslust ist es, daß auch aus den fernsten Gebieten des nord-albanischen Malissia Botschaften an die Regierung eingingen, die ein allgemeines Aufgebot aller wehrfähigen Männer forderten.

Albanien. Die Aushebung der Wehrfähigen hat bisher ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Die albanische Bevölkerung ist stolz auf die Entschlossenheit der Regierung und rechnet mit dieser auf eine schnelle Niederwerfung des epirotischen Aufstandes angesichts der fortgesetzten Loyalitätsversicherungen Griechenlands. — Koritza befindet sich nach wie vor in den Händen der Albanier und ist von den griechischen Banden nicht eingenommen worden. Die albanische Gendarmerie hat unter Führung ihrer holländischen Offiziere alle Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen. Eine Anzahl Epiroten, unter ihnen auch die angesehensten Persönlichkeiten des Gebietes, wurden von den Albanern gefangen genommen. — Ein holländischer Offizier meldet aus Koritza, daß der Widerstand der epirotischen Banden gebrochen, das griechische Komitee und der Metropolit gefangen seien. Ein kuzowalachischer Priester in Ko-

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

16

Blüchling hemmte Meinhard den Schritt.

„Sei ehrlich, Raimund, neidest auch Du mir mein reicheres Avancement?“

„Nein, gewiß nicht; denn alles, was recht ist, Du bist doch einer unserer befähigtesten Ingenieure und schließlich vorwärts kommen will jeder.“

„Also — warum machst man dann mit dir zum Vorwärt? Es steht ja jedem frei, wie Du sagtest, und man braucht deshalb kein Streber zu sein. Wer wie ich ein bestimmtes Ziel vor Augen hat, muß vorwärtstreiben — und ich tu's um ihretwillen.“ rief Meinhard in leidenschaftlicher Erregung aus; „wenn dieses Prüfungsjahr um sein wird, sollen ihre Eltern keine Ursache haben, mich zum zweiten Mal abzuweisen.“

„Aber, das wird Herr Bergen auch nicht tun, denn ich meine immer, daß Du Deine Beförderung ihm dankst. Soviel ich erfahren habe, ist er ein intimer Freund des Herrn Baurates von Prucha; nun, das andere ergibt sich von selbst.“

Meinhard lachte jetzt kurz auf.

„Nun siehst Du, ich bin ein Protektionskind und so verdanke ich eigentlich mein Avancement weniger meinen eigenen Fähigkeiten als —“

„Unfug! Herr Bergen hätte sich gewiß nicht um Dich angenommen, wenn er sich nicht vorerst von Deiner Lügheit überzeugt hätte,“ entgegnete Raimund, nunmehr ungeduldig werdend. „Ursache, Dich aufzuregen, gib's da keine. Und jetzt laß uns endlich heimgehen, es ist spät und morgen heißt es früh an die Arbeit.“

Stumm ging Meinhard neben dem Freund dahin; seltsamerweise grüßte er jetzt diesem und bildete sich ein, daß auch er ihm seine Beförderung im geheimen weide und ihn mit unglückseligen Augen ansehe.

Trübselig hob er den Kopf — pah! Was kümmerte er

sich denn auch so viel um die Meinungen der anderen? Reid, Mißgunst sprach aus allen, auch aus Raimund.

Kühler als sonst schieden heute die Freunde.

Otto Meinhard fand aber heute noch lange keinen Schlaf. Einmal wollten ihm Raimunds Worte nicht aus dem Kopf und dann war auch die heiße Sehnsucht nach Marianne so mächtig in ihm, daß er verneinte, er könne diese harte Prüfungszeit kaum überstehen. Es war aber auch eigentlich zu grausam — wenn sie sich nur wenigstens hätten schreiben dürfen, etwa alle Monate einmal! Ob Herr Bergen denn gar nicht ahnte, was er den Liebenden dadurch Schweres auferlegte? Ueberhaupt ihn, der niemals zu den Geduldsigen und Sanftmütigen gehörte.

An Mariannes Liebe und Treue zögerte er keinen Moment und, da ihr Vater an ihrer Seite stand, kümmerte er sich nicht mehr um den Widerstand der Mutter.

Uebrigens — auch dieses eine Jahr würde zu Ende gehen und dann würden sie beide in ihrer Vereinigung reichlich Entschädigung finden für ihr jetziges Liebesleiden. —

Ganz entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit, wollte Frau Emmy den heurigen Hochsommer auswärts zubringen, sie fand auf einmal die ganze Gegend ungeheuer fade und reizlos, den Staub und die Hitze unerträglich und lag mit ihren Jeremiaden ihrem Gemahl ständig in den Ohren, so daß diesem schließlich alles zu bunt wurde und er in eine Lustveränderung seiner ruhelosen Gemahlin einwilligte.

„Gut denn, suche Dir einen Ort, wo Du im Hochsommer weder von Hitze, noch Staub, noch dergleichen belästigt wirst, aus,“ meinte er, ein wenig maliziös lächelnd, was sie zwar einigermaßen chorterte, von ihrem Vorhaben jedoch nicht abbrachte.

„Nun, und Du?“ fragte sie beinahe barsch. „Wirst Du nicht mit uns kommen?“

„Ach? Nein! Fällt mir durchaus nicht ein, mein behagliches Heim mit Hotelzimmern zu vertauschen. Hoffentlich wirst Du nicht auch Marianne mit schleppen wollen?“

„Mitschleppen! Was ist denn das für ein Ausdruck?“ entgegnete sie indigniert. „Natürlich kommt sie mit mir, sie braucht notwendig einige Zerstreuung, sie verbannt ja ganz, wenn sie nicht ein wenig in die Welt hinauskommt.“

„Sehr schmeichelt für die hiesige Gesellschaft,“ lachte Herr Bergen heiter auf, blickte seine Frau eine kleine Weile forschend an und meinte dann sehr ruhig, daß all der Liebe Mühe umsonst wäre.

„Was willst Du damit sagen?“ rief sie, nervös mit ihrer Hand über die Haare streichend.

„Ah, Du weißt es ja recht gut, meine liebe Emmy, Marianne wird sich nicht befehlen lassen.“

„So — und Du meinst, daß ich alles so ruhig werde hingehen lassen?“

„Es wird Dir kaum etwas anderes übrig bleiben, denn einmal will ich meine Einwilligung geben und dann würde all unser Widerstand an der Festigkeit der Liebe der beiden scheitern.“

„Daß er an seiner Liebe festhalten wird, ist doch sehr begreiflich; eine Erbin läßt sich ein Mann so leicht nicht entzwickeln,“ höhnte die Dame.

„Zuerst meinte auch ich, daß ihn vielleicht Mariannes Mitgift bestimmte, sich ihr zu nähern, bin aber durch meine Beobachtungen und Erkundigungen zu dem Resultat gekommen, daß wir ihm unrecht getan haben und seine Liebe lediglich der Person unserer Tochter gilt — mithin sehe ich nicht ein, warum wir ihm, der einer schönen Zukunft entgegengeht, ihre Hand verweigern sollten.“

Frau Emmy zuckte in unverhohlenem Unmuth die Achseln; sie sah ein, daß sie diesmal ihren Willen nicht durchsetzen würde, denn schließlich war doch ihr Wille der Chef des Hauses, das ganze, bedeutende Vermögen stammte von ihm, der es durch seinen Fleiß, seine kommerzielle Thätigkeit im Laufe vieler Jahre erworben hatte, und so stand ihm wohl das Recht zu, in dieser Beziehung ein Machtwort zu sprechen.

ritza wurde von den Komitatsschis in bestialischer Weise ermordet. — Aus Belgrad wird gemeldet, daß in den letzten Tagen Grenzbewegungen serbischer Truppen an der albanischen Grenze stattgefunden haben.

Ostern.

Ostern! Aus Nacht und Traum geboren!
Ostern, zur Herrin der Feste erkoren!
Ihn, der am Kreuze in Qualen verschied,
Grüßet zu Ostern das jubelnde Lied!

Ostern, von himmlischen Psalmen umklungen:
Ueber den Tod ist der Sieg neu errungen.
Der sich die Wahrheit, das Leben genannt,
Christus, kraft göttlicher Vollmacht, erstand.

Ostern! O liebliches Grünen und Blühen,
Brennt nicht im Herzen ein heiliges Blühen,
Wenn er, der tot war, auf heimlichem Pfad,
Als der Lebendige, segnend uns naht?

Ostern! Nun redet er hold zu den Seinen;
Ostern! Nun stillt er Trauern und Weinen;
Führt auf die grüne Au' uns als Hirt,
Bleibet auch bei uns, bis Abend es wird.

Vom fröhlichen, seligen Ostern läuten die Kirchenglocken, und die aufgrünende Natur singt dazu ihr urewiges Frühlingslied.

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward!
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Behn der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Grüste —
Nacht auf, der Ostertag ist da!

So erklingt es in Geibels sinnigem „Osternmorgen“. Einfacher, schlichter und doch erst recht ergreifend tönt die biblische Osterbotschaft: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaft auferstanden!“ Wer nur irgend ein Gefühl für christliche Worte hat, der spürt es wohl, daß hier der Hauptstrom des christlichen Glaubens rauscht. Ohne den Osterglauben hätte die Christengemeinschaft gleich zu Anfang verkümmern müssen. Alle Opferbereitschaft, jede große Missionstätigkeit, die ganze kirchengeschichtliche Entwicklung wäre ein Rätsel, wenn nicht das freudige Bekenntnis pulsiert hätte, daß Jesus Christus der Fürst des Lebens sei.

Wer ein christliches Ostern halten will, der muß im eignen Herzen dem lebendigen Christus zustimmen und jubeln und die ganze Herrlichkeit des Lebenstrostes durchdenken, daß man mit dem Auferstandenen Frieden und Freude haben darf trotz der tausend Hemmungen und Unvollkommenheiten dieses irdischen Daseins. „Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben.“ Es sind ja die persönlichen Hoffnungen und Wünsche so viele, manchmal muß man den schönsten Lieblingsgedanken begraben und die Zukunft erscheint dann so leer und zwecklos, daß man sich fragt, wozu denn überhaupt dieses bißchen Leben? Das ist verzeifelte Fauststimmung, aber da erklingen die altbekannten Osterstimmungen, und man spricht mit Faust:

Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
Der einst um Grabesnacht von Engelslippen klang,
Gewißheit einem neuen Bunde?

Der Osterglaube kann nicht durch mathematisch-logische Beweise gestützt oder gar herbeigeführt werden; er ist eben ein religiöser Glaube und trägt seine bestimmte Gewißheit in sich selber. Man kann den christlichen Aberglauben mit den Auferstehungsagen nichtchristlicher Religionen möglichst unparteiisch vergleichen und dabei vielleicht recht interessante äußere Ähnlichkeiten feststellen, aber gerade solche Vergleichung wird zeigen, daß der christliche Ostergedanke in unerreichter Höhe steht, und daß man sich seiner wahrlich nicht zu schämen braucht. Dabei hat es das deutsche Gemüt verstanden, das allgemein Natürliche und das sonderlich Christliche in einen schönen Zusammenklang zu bringen:

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

So besingt der Sänger der Befreiungskriege Mar von Schenkendorf das Ineinander von Frühlingsluft und Christenfreude, das dem Osterfest seinen eigentümlichen Charakter gibt, und keine dieser beiden Seiten möchten wir bei dem Feste missen, aber die geistige ist die stärkere und eindrucksvollere. Alle die Versuche, Ostern wieder ausschließlich zu einem Frühlingsfeste nach altgermanischer Art zu machen, bedeuten doch ein Zurückschrauben der Geschichte, ein Verkennen ihrer Fortschritte.

Die zwei kirchlichen Osterfeiertage sind bald vorgegangen, aber ihr freundlicher, tröstlicher Ostersegen kann und soll noch lange nachleuchten. Und so möge sie auch diesmal recht verstanden und recht gefeiert werden, die fröhliche, selige, gnadenbringende Osterzeit!

Von Nah und Fern.

Marientberg, 9. April. Der orkanartige Sturm von Sonntag auf Montag hat auch auf den Höhepunkten des Westerwaldes Schaden an Gebäuden und Bäumen verursacht. Herr Willi Schamberger, welcher seinen Kinomatograph zu Hohn im Freien aufgeschlagen, hatte

einen erheblichen Verlust erlitten, denn von dem großen Bau riß der Sturm das Zelt ab und nur mit Mühe konnte das Bauwerk vor vollständiger Demolierung durch Verbindung mittelst Stangen und Stricken gerettet werden.

„Alpha“, Allgemeine Photographische Ausstellung Wiesbaden 1914. Die Stadtgemeinde Bad Ems hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher für die auf der „Alpha“ zur Ausstellung gelangenden besten Aufnahmen der Stadt Ems und Umgegend verliehen werden soll. Auch der Ausschuß des Unterlahnkreises hat 30 Mk. für die Beschaffung eines Ehrenpreises bewilligt. Die endgültigen Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuß der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

Vom Westerwaldverkehr. Im Entwurf eines preussischen Eisenbahnanleihegesetzes wird in unserer Gegend hauptsächlich der Westerwald berücksichtigt. Um dem ständig wachsenden Verkehr zwischen Westerwald und Siegerland beziehungsweise Westfalen gerecht werden zu können, wird die zweigleisige Strecke Kreuzthal-Weidenau viergleisig ausgebaut. Daß es sich dabei um eine schwierige und kostspielige Arbeit handelt, beweist die Tatsache, daß die erforderlichen Kosten 12 Millionen Mark betragen. Die Strecke Westerburg-Erbach im Westerwald wird zweigleisig ausgebaut. Der hierfür notwendige Grunderwerb wird auf 238 000 Mark veranschlagt.

Ostern. Noch sind die Aussichten der Witterung zu den Festtagen nicht vielversprechend. Zu einer richtigen Osterfeier gehört der Spaziergang; draußen die Auferstehung der Natur zu belauschen, ist eine köstliche Osterfreude. Das Fest der Auferstehung, der siegreiche Ostertag, ruft uns aus der drückenden Enge der Häuser und Straßen in Gottes freie Natur, Zeugen zu sein des überall sich regenden Lebens und Sprießens, des Erwachens der Erde aus langem Winterschlaf, und steht die Natur auch noch nicht im prangenden Blüten Schmuck, so erfreuen sich doch die Menschen an dem frischen und lebendigen Sprossen und Sprießen, Keimen und Entfalten. Das Atmen draußen ist eine Lust. Diese herbe, köstliche Frische hat die Luft niemals mehr im Jahre, und die Sonnenwärme gießt, vorausgesetzt, daß das Wetter schön ist, ein wunderbares Wohlbefinden durch unsere Adern und Nerven. Wir wandern und wandern und empfinden keine Anstrengung, sondern nur den Genuß des kräftigen Ausschreitens auf Wegen, die von der Winterfeuchtigkeit fest und staublos sind. Mehr aber als unsere übrigen Sinne genießt das Auge. Mit Entzücken umfassen unsere Blicke die Landschaft. Überall sehen wir jene zarten, feinen Töne, die nur die ganz großen Künstler uns festhalten können, die Meister des Pinsels und des Wortes. Wie zart heben sich da der saftstrotzende Wald, das knospende Gebüsch von dem fahlen Grün des Waldes ab! Eine ganze Farbenkala entdeckt bald das nachspürende Auge in dem kahlen Gezweig. Hellgrün scheinen die knospenden Fliedersträucher, rötlich schimmert das Geäst der Birke über dem zarten Weiß des Stammes, tiefbraun steht die Kastanie mit rötlich schwellenden, vom Saft klebenden Knospen, heller bräunlich glänzt die leise treibende Buche, an deren Zweigen noch braunes Winterlaub hängt, silbrig-lamtenen Glanz haben die Weidenkätzchen, und die Eiche, die noch das volle Herbstlaub hält, bringt einen kräftigen Goldton hinein. Dazu das gesättigte Grün der Tannen und Kiefern und das kräftige Rot kahlen Buchwerks auf dem fahlen Wiesengrund davor. Weht dann noch die Sonne zart goldene Lichter hinein, und lacht darüber das Blau des Aprilhimmels durch zarte weiße Wolkenbildungen hindurch, so gibt es Bilder von prächtigem Farbenreiz. Nicht minder reich ist das Leben oben in den Lüften. Jetzt ist die Zeit, wo uns die Natur am weitherzigsten den Einblick in ihre Schöpferwerkstatt erlaubt, unsere Blicke haften überall am Werdenden, und die kraftvolle Freude am Entstehen dringt durch unsere Augen ins Herz. Ein solcher Osterspaziergang macht uns innerlich reich und erweckt auch in uns neue Schaffenslust.

Genossenschaftswesen. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, e. G. m. b. H., zu Wiesbaden hielt am 6. April in dem Sitzungssaale des Instituts ihre 20. ordentliche Generalversammlung ab, welche von Vertretern der angeschlossenen Genossenschaften zahlreich besucht war. Die Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Landtagsabgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff-Biebrich a. Rh. geleitet. Zum Schriftführer wurde Bäderrevisor J. Schmitz und zu Stimmzählern die Herren Stadtrat W. Kimmel und Lehrer Hartmannshenn gewählt. Direktor Petitjean erstattete den Geschäftsbericht pro 1913, welcher eine stete Zunahme der Geschäfte sowohl wie auch eine wesentliche Erstärkung der Organisation erkennen ließ. Die Bilanzsumme erreichte die Höhe von Mk. 3 119 399 — gegen die des Vorjahres von Mk. 3 053 948 —. Der Reingewinn stieg auf Mk. 23 547,27. Von welch großem Vorteile eine von durchaus genossenschaftlichem Sinn getragene Centralgenossenschaftskasse für ihre Mitglieder ist, zeigt gerade das abgelaufene Geschäftsjahr. Denn bei der Geldknappheit, die 1913 herrschte und dem stets hohen Diskont- und Lombardzinsfuß der Reichsbank wäre ein großer Gewinn und in Verbindung hiermit hohe Dividenden herauswirtschaftende Großbank nicht im Stande gewesen, die niedrigen Zinssätze der Bank zu unterbieten. Wie stets seit Gründung ist auch diesmal die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in der Lage, satzungsgemäß höchst zulässige Dividende von 4 % zu zahlen; daneben sind beträchtliche Erhöhungen der Reserven vorgeesehen. Die Mitgliederzahl ist auf 183 gestiegen und die gerichtlich eingetragene Haftsumme hat sich von 5 950 000 auf

6 087 000 Mark erhöht. Auch der Sparkassenverkehr war in Anbetracht der geldknappen Zeit ein günstiger; es wurden für Einlagen in beliebiger Höhe, bei täglicher Verzinsung und täglicher Abhebung $3\frac{3}{4}\%$ vergütet. Der Verkehr mit der Preussischen Centralgenossenschaftskasse zu Berlin war auch 1913 ein sehr reger; der Genossenschaftsbank ist von diesem, staatlich fundierten, Centralinstitut ein Blankokredit von rund 3 Millionen Mark eingeräumt worden. Während seiner 20 jährigen Tätigkeit hat das Institut einen Verlust nicht erlitten. Ueber die Revisionen des Aufsichtsrates berichtete Herr Kassierer Louis Dienstbach-Ufingen, während über die gefällige Revision durch Verbandsrevisor Gustav Seibert Herr Direktor Nowak unter Vorlesung des erstatteten Revisionsberichtes eingehend referierte. Sämtliche Prüfungen der Verwaltung haben zu wesentlichen Beauptungen einen Anlaß nicht gegeben. Auf Antrag aus der Versammlung wurde die Bilanz, unter Entlastung des Vorstandes, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes einstimmig genehmigt. Auf Vorschlag des Herrn Förster Budde-Schwanheim wurden die ausscheidenden Mitglieder der Verwaltungsorgane, nämlich vom Vorstande: Herr Ph. Wittgen-Rordenstadt und vom Aufsichtsrate: die Herren L. Dienstbach-Ufingen, J. Himmerich-Herschbach und Pfarrer Dr. Seibert-Panrod einstimmig wiedergewählt. Mit Rücksicht auf das Vermögen der Genossenschaftsbank wurde die bedingungsweise Erhebung eines Eintrittsgeldes von Mk. 100 festgesetzt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Spar- und Creditverein, e. G. m. u. H., zu Rödelsheim wegen Nichterfüllung der dem Institute gegenüber eingegangenen Verpflichtungen und mit Rücksicht auf den Bericht des Revisionsverbandes von der Mitgliedschaft auszuschließen. Der wegen Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft mit der von der Nassauischen Landesbank verwalteten Nassauischen Lebensversicherungsanstalt geschlossene Vertrag wurde genehmigt. Zum Schluß referierte Herr Direktor Nowak noch über „Neuerungen im Postsparkverkehr, im Stempel- und Steuerwesen, im Hinterlegungsweisen, sowie über das Gesetz, betr. die „Beglaubigung von Unterschriften durch die Gerichtsschreiber“ worauf die Generalversammlung von Herrn Bürgermeister Wolff geschlossen wurde.

Diez, 8. April. Nach dem Bericht über das abgelaufene Schuljahr wurde die Realschule von 132 Schülern besucht, davon waren 92 evangelisch, 25 katholisch und 15 Israeliten.

Herborn, 8. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute mittag 1.45 Uhr der Hilfsheizer Josef Feußner, gebürtig aus Ansfahr, beim Ueberschreiten der Geleise von der Maschine erfaßt und getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses verbracht.

Wiesbaden, 7. April. Die Wiesbadener Aprilrennen fallen aus; dieselben sind auf die Kaiserwoche im Mai verlegt. Ursache der Verlegung sind die ungünstigen Verhältnisse des Geläufes, hervorgerufen durch die anhaltenden Regengüsse.

Kreuznach, 4. April. Bei der Schlussfeier in der Aula des Gymnasiums vergiftete sich der nichtverheiratete Schüler Sauerlich durch Zyankali.

Witzsburg, 7. April. Der Postillon L. Weijensee von Reßbach, der die Dienstmagd Margareta Gehrlitz ermordet hatte und am 22. November 1913 zum Tode verurteilt worden war, ist vom König von Bayern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Weijensee war auf Grund eines Indizienbeweises verurteilt worden, hat jedoch später sein Verbrechen eingestanden.

Pforzheim, 7. April. Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von über 100 000 Mark ist der Kettenfabrikant Karl Wilhelm Müller gestorben. Der Pforzheimer Bankverein allein soll um 50 000 Mark geschädigt sein.

Emmerich, 6. April. Vom 1. d. Mts. ab ist der Mustergeflügelhof der Landwirtschaftskammer von Rüdesheim nach Emmerich verlegt und mit der Geflügelzuchtanstalt Schloßwiese verbunden worden, die hierdurch eine bedeutende Erweiterung erfährt. Zur Zeit ist man mit der Aufstellung eines großen Aufzuchtshauses für Jung-Geflügel und der Errichtung von Geflügelställen verschiedener Systeme beschäftigt.

Hamburg, 7. April. Wie jetzt feststeht, hatte das verunglückte Schiff „New Foundland“ eine Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgekommen sind, 69 Leichen wurden geborgen. Von den Ueberlebenden hatten 36 erfrorene Glieder. Von dem Robbenfänger „Southern Croß“ ist noch keinerlei Meldung eingetroffen. Es gilt als sicher, daß dieses Schiff mit seinen 173 Mann an Bord bei dem Schneesturm in der Saint Lawrencebay unterging. Die Regierungsdampfer und Zolkkutter suchen die Eisfelder nach den Vermissten ab.

Ein trauriger Transport traf in Newyork ein: 112 gerettete Robbenfänger von der bei Newfoundland im Polarsturm untergegangenen Flotte und 77 Leichen. Die Geretteten, die ins Hospital gebracht werden mußten, befinden sich in einem traurigen Zustande. Als bald nach ihrer Einlieferung mußten ihnen Ohren, Nasen, Hände und Füße abgenommen werden, die eisige Kälte hat sie schrecklich zugerichtet. Viele sind erwerbsunfähige Krüppel geworden. Die Rettungsexpedition berichtete erschütternde Einzelheiten. Die meisten Leichen waren auf dem Eise festgefroren, so daß sie mit Äxten losgehauen werden mußten. Vom Robbenfänger-Dampfer „Southern-Croß“ mit 173 Mann an Bord hat man immer noch keine Kunde. Man ist überzeugt, daß das Schiff vollständig verloren ist.

Lübeck, 6. April. Zwei Fremdenlegionäre in voller Uniform trafen dieser Tage mit dem Dampfer „Italia“

im Hafen des Hochofenwerkes in Lübeck ein. Der Dampfer kommt aus Griechenland. Auf seiner Reise nach Lübeck lief er in Algier an, um Kohlen zu bunkern. Dort schlichen sich die beiden Legionäre in einer stürmischen Nacht heimlich an Bord der „Italia“. Einige Zeit nach der Abfahrt des Dampfers von Algier kamen die beiden blinden Passagiere zum Vorschein und fuhren nach der Heimat mit, wofür sie sich an Bord nützlich machten. Von den beiden ist einer ein Deutscher, der andere ein gebürtiger Deutscher, der aber eines Tages auf den sonderbaren Einfall kam, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen.

Petersburg, 7. April. Ingenieur Sikorsky hat gestern mit seinem Doppeldecker einen neuen Rekord aufgestellt. Er flog mit 12 Passagieren, darunter einigen Duma-Mitgliedern und erreichte eine Höhe von 1560 Metern.

New-York, 6. April. Ein furchtbares Verbrechen hat sich gestern in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen gestern vor dem Hause eines reichen Farmers, namens David Bolees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzer Hand mehrere Revolvergeschüsse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Gemächer ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen 14jährigen Knaben, den Neffen Bolees. Sie zerrten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige Töchterchen des Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschüsse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen für das Verbrechen Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuweisen.

New-York, 7. April. Etwa 500 amerikanische Handelsherren und Fabrikanten unternehmen demnächst eine ebenso neue als originelle Propaganda, um der amerikanischen Industrie neue Absatzgebiete zu sichern. Sie haben den prächtigen Dampfer „Kroonland“ gechartert und werden in den luxuriösen und ausgedehnten Gesellschaftsräumen des Schiffes, das 12 000 Tonnen faßt, eine reiche und übersichtliche Anlage aller amerikanischen Erzeugnisse unterbringen. Im Herbst wird

dann das Schiff eine Propagandafahrt nach Südamerika unternehmen und die Produkte der Vereinigten Staaten in allen Häfen des benachbarten Kontingents zeigen. Einige Wochen vorher wird eine Anzahl Agenten die gleiche Route bereisen, um für die nötige Reklame zu sorgen. Auch die amerikanischen Konsuln werden auf Anordnung der Regierung die Expedition ausgiebig unterstützen.

Gegen die Aufhebung der Reichsdampferlinien nach Australien, die von der Regierung beabsichtigt ist, mehren sich die Stimmen. Der „Köln. Ztg.“ schreibt ein früherer Schiffskapitän: „Da dieser Verzicht dem gesamten Deutschtum, unserem Handel und Verkehr, unserem Ansehen in Australien und im Stillen Ozean überhaupt schweren Schaden zufügen würde, so möge man alles aufbieten, um dies zu verhindern, vielmehr sollte gerade die australische Linie noch besser unterstützt werden als früher, damit wir den Wettbewerb mit den beiden englischen unterstützten Dampferlinien aushalten können. Die Eröffnung des Panamakanals steht auch nahe bevor. Die deutsche Flagge muß regelmäßig in der Südsee weiter gezeigt werden. Was die deutschen Schulen für das Deutschtum im Auslande bedeuten, das sind unsere Reichspostdampfer in jenen Gegenden.“

50 Jahre Rotes Kreuz. In diesem Jahre feiert das Rote Kreuz das Jubiläum seines 50 jährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Noch Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf. In den Freiheitskriegen betätigten sich zum erstenmale die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Räte der Verwundeten speziell im österreich-italienischen Feldzuge 1859 bildeten den Anlaß zu Henry Dunant's ergreifendem Werk: „Un Souvenir de Solferino“, und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz betätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19 000 Taler für die Zwecke seiner helfenden Fürsorge aufgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit 6 Hilfslazaretten und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870/71 nahm das Rote Kreuz dann zum erstenmale als geschlossene Organisation in großzügiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen Mark wurden zugleich an Wert und Geldeswert aufgebracht. Seit dem großen Kriege datiert die weitgehende Popularität, die sich das heimische Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat, und die noch verstärkt wurde durch seine wertvolle Hilfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren

Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Unvergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben in Messina. Auf sozialem Gebiete ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgefundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz aufgewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das Deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankespflicht gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.



Versuchen Sie mal
Kathrein's Malzkaffee und dann
sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht
wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch
richtig zubereitet!“

Schuhwaren
aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg

In unser Handelsregister, Abteilung A ist am **6. April 1914** bei der unter Nummer 10 eingetragenen Einzelirma **S. Rosenau, Hachenburg**, eingetragen worden, daß das bisher von dem Kaufmann **Moritz Rosenau** zu Hachenburg unter der vorgenannten Firma in Hachenburg betriebene Geschäft an die Kaufleute:

1. **Hermann Rosenthal in Hachenburg,**
2. **Josef Grünberg in Stuttgart,**
3. **Arthur Hirschfeld in Stuttgart**

übergegangen ist, und daß diese zur Fortsetzung des Geschäftes eine offene Handelsgesellschaft mit folgender Maßgabe gegründet haben: Die offene Handelsgesellschaft, welche unter der Firma **S. Rosenau** betrieben wird, hat ihren Sitz in **Hachenburg** und hat am **16. März 1914** begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind:

- Hermann Rosenthal, Kaufmann in Hachenburg,**
Josef Grünberg, Kaufmann in Stuttgart,
Arthur Hirschfeld, Kaufmann in Stuttgart.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Der Uebergang der in dem Betriebe des bisherigen Geschäftes S. Rosenau begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen.

Die bisher bestandene Prokura des Kaufmanns **Louis Friedemann von Hachenburg** bleibt auch für die offene Handelsgesellschaft bestehen.

Hachenburg, den 6. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Vorteilhaftes Angebot wegen Inventur-Aufnahme.

Komplette Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Nachtschränken, großem zweiflügeligen Kleiderschrank, Waschkonsole mit Spiegel und Toilette von **136 Mk.**
Eine große Anzahl Sofas, in eigener Polsterei hergestellt, in prima tadelloser u. vorzüglicher Arbeit, mit Plüsch, Moquett- und Taschen-Bezügen von **45 Mk.**
Vertikows von **26 Mk.** an.

Gardinen, Bilder, Figuren und dergl. mit **15% Rabatt.**

Alle erdenklichen **einzelnen Möbel, Bett- und Polsterwaren, Bettbarchente** in reichster Auswahl und bekannter nur bester Qualität, alles zu herabgesetzten Preisen.

Für die Qualität meiner Waren übernehme ich jede ständige Garantie für Haltbarkeit.

**Julius Kind, Westerwälder
Möbelindustrie**
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb und eigene Polsterei.

Knobholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. April d. Js., vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt 24, 32, 35, 39 und 48

- 269 Stück Eichenstämme zu 89,19 Festmeter
110 „ Fichtenstämme zu 36 Festmeter
213 „ Fichtenstangen I.—III. Klasse

öffentlich versteigert. Anfang Distrikt Hühnerberg 24.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Alpenrod, den 8. April 1914.

Franz, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 14. April, morgens 9¹/₂ Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Stöfchel

- 153 Raummeter Buchenscheitholz
26 „ Buchenprügelholz
215 „ Buchenreiserholz
8 Stück Eichenstämme
17 „ Buchenstämme

öffentlich meistbietend versteigert. Anfang am Wege nach Stockum.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Enspel, den 7. April 1914.

Mies, Bürgermeister.

Geschirre

für Ochsen- u. Kuhfuhrwerke
sind bei mir stets vorrätig.
Auch nehme ich Bestellungen auf
auf Neulieferungen sämtlicher

« Reparaturen »

in und außer dem Hause sowie
Sattler- u. Polsterarbeiten
entgegen.

Alexander Koch
Marienberg.

Ein Lehrling

bei sofortigem Eintritt gesucht.
Eugen Millé
Lackierer und Anstreichermeister.

Ein

Junge

aus achtbarer Familie kann in
die Lehre treten bei
Reinhard Zuhn, Metzgermeister
Erbach (Westerwald).

Norddeutsche Saalkartoffeln

frühe und späte, sowie
hiesige Speisekartoffeln,
ferner sämtliche

Dünger- und Futtermittel
unter Gehaltsgarantie, offeriert
in besten Qualitäten zum billigsten
Tagespreis

Hermann Feix, Limburg a. d. L.
Telefon 297.

Carl Müller Söhne,

Bhl. Ingelbach (Kroppach)
a. Westerbaldhahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-
Mehle. Ia. reines Gersten-
Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-
Sesam-, Erdnuß- und Rübkuchen,
feine Weizenkleie, Roggen, beste
Weizenkleie, beste Weizenschale,
Futterhafer, Gerste, Mais, Koch-
und Viehsalz, Hacksel, Torf, Me-
lasse, Kartoffelflocken
Fiddichower Zuckerflocken

ferner:
Thomashafenmehl
Kalksalz, Knochenmehl,
Kainit, Ammoniak, Peru-
Guano, Rüllhornmarkte u.
Spratt's Geflügel- u. Rüd-
futter sowie Hundefutten.

Ein Lehrling

für sofort gesucht.
Julius Ebner, Daaden
Klempnermeister.

Wer verkauft sein Haus

gleich welcher Art, auch mit Ge-
schäft, Baustelle od. Landwirtschaft
in Marienberg oder Umgebung?
Adr. sofort erb. an **Wilhelm**
Deike, Wiesbaden, postlag.

Billige Schuhverkaufstage!

Von heute ab, bis auf Weiteres, verkaufe ich sämtliche, für die Frühjahrssaison neu eingetroffenen

Schuhwaren

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Hauptsächlich mache ich auf einen großen Posten **Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhe** aufmerksam.

Sämtliche Artikel sind in meinen 4 Schaufenstern mit Preisen versehen.

Schuhwarenhaus Moritz Löb, Hachenburg.

Meine Modellhut-Ausstellung

ist von heute an eröffnet und lade ich die geehrten Damen von Marienberg und Umgegend zur Besichtigung (ohne jeden Kaufzwang) ergebenst ein.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf meine äusserst reichhaltige Auswahl in

Damen- u. Kinderhüten für die Sommersaison

von den einfachsten bis zu den elegantesten. Getragene Hüte werden bei billigster Berechnung geschmackvoll aufgearbeitet.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

Antonie Hesse

Modes.

Hachenburg, den 24. März 1914

Johann Augusta-Ring



Nicht der Kaufpreis

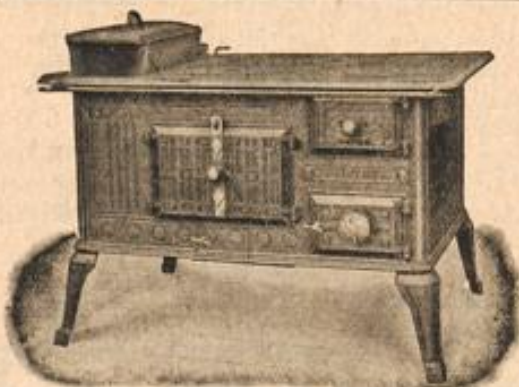
sondern die Reparaturkosten machen ein Fahrrad teuer.

Man kaufe das solide Rad

Marke „Herkules“

Nürnberger Herkules-Werke, Aktiengesellschaft.

Vertreter: Fahrradhandlung Heinrich Peuner, Neuteich.



Ein Waggon

W. H. 1914

eingetroffen.

Hervorragend schöne Emaille. Vorzügliche Back- u. Brennfähigkeit

Billiger Preis.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Grösstes Ofen- und Herdlager auf dem Westerwald.

Es schrieb uns

Herr Pfarrer Jungholt: „Ich habe in den letzten 3 Jahren für meine Familie 5 Räder und 1 Nähmaschine von Ihnen bezogen und es ist alles zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Ihren Rädern gebe ich den Vorzug gegenüber anderen, welche zuweilen fast noch mal so teuer sind. Besonders lobe ich an Ihren Edelweissrädern neben der Eleganz ihren leichten Lauf und ihre Dauerhaftigkeit. Ich brauche Ihr Edelweissrad fast täglich auf schlechten Wegen, bei jeder Witterung, und obschon ich jährlich damit wohl 5000 Kilometer zurücklege, habe ich verhältnismässig nur wenige Reparaturen gehabt.“ — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weitbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg 2 I. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Zur gefälligen Nachricht!

Eröffnete hier ein

Korrespondenz- u. Vermittelungs-Büro

für Kataster-, Steuer-, Grundbuch- u. Patent-Angelegenheiten

Uebernahme dementsprechend:

Vertretungen; Anfertigung von Gesuchen, Eingaben, Einsprüchen und Reklamationen; Besorgung von Gutachten aller Art; Schutzwirkung und Beratung in Patent-Angelegenheiten; Verwertung von Erfindungen; Darlehns-Vermittelung; ferner die Bearbeitung von Kranken-, Unfall-, Invaliden- und hinterbliebenen-Versicherungs-Sachen; die Stellung von Vormundschafts-Rechnungen und Sonstiges.

Gewissenhafte Arbeit und strenge Verschwiegenheit versprechend, erbitte geneigte Inanspruchnahme meiner Dienste.

Hochachtungsvoll

Martin Janssen

Marienberg,
1. April 1914.

seither Bürovorsteher am Kgl. Katasteramt.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder. Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie.

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESellschaft BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Marienberg, Langenbach und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Vater betriebene

Zimmergeschäft

weiter führe und halte mich hiermit bei vorkommender Holzlieferung sowie Zimmerarbeiten unter Garantie für tadellose Ausführung und schnelle Bedienung bestens empfohlen.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Hochachtungsvoll

Karl Weber

Langenbach b. M.

Zimmerei und Sägewerk.

Für Frühjahr.

Große Auswahl in

Herren-, Konfirmanden- u. Knaben-Anzüge

in den modernsten Stoffen und Facons.

Hosen

in Manchester, doppelt Pilot, Struds, Tirthen und Kammgarn, nur beste Qualität. Ferner

feine Anzugstoffe in den neuesten Dessins.

Wilhelm Pikel (Juh. Carl Pikel), Hachenburg.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an

bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Werk-Uhren von 2.50 Mk. an.

Fingerringe goldene Trauringe sind in jeder Größe zu

äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:

Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen,

Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe

in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u.

Birnen, Taschentuchzeuge, Brillen, Barometer,

Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Prima Mainzer
Sandfäse mit
Kümmel
per Kiste 100 Stück zu Mk. 2.50

Bauernkäse
per Kiste 60 Stück zu Mk. 2.80
empfiehlt
Gustav Weber, Erbach.



Verkaufsstelle für Marienberg
bei Apotheker W. Schimmellennig.

Herrn-Anzüge in neuen Facons
aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.
Schul-Anzüge mit feinsten Knaben-Anzüge.
Moderne Auswahl in
Gleider- und Blousenstoffen
zu billigen Preisen empfiehlt
H. Zuckmeier, Hachenburg.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Atemhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alpeirod,
Gustav Kessler in Hof.



Überzeugen Sie sich,
daß die

Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatik, Waffen, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltungsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Fichtenleiterbäume

8-10 Meter lang, in größeren
Mengen suchen zu kaufen

Gebr. Steinseifer
Niederschelden.

Einen

Lehrling

sucht

Aug. Ferger, Schneidermeister
Hachenburg.